

Eigenes Programm verdient

MUSIK ART Saisonabschluss der 26. Konzertreihe mit Lehrkräften der Alsfelder Musikschule

Von Martin G. Günkel

ALSFELD. Dass sich unter den Lehrkräften der Alsfelder Musikschule hervorragende und zum Teil international tätige Konzertmusiker befinden, wollte der Arbeitskreis Alsfeld Musik Art zum Abschluss seiner 26. Konzertreihe unter dem Titel „Musikschulprofile“ zeigen. In einem fast zweieinhalbstündigen Programm spielten die Musiker in vier verschiedenen Besetzungen und deckten dabei ein Repertoire aus vier Jahrhunderten ab.

PohSuan Teo (Barockvioline) und Christian Niedling (Barockcello) kamen mit einer Gastmusikerin, der Frankfurter Cembalistin Di Jing, auf die Bühne. Jing ist seit einigen Jahren eine bewährte Partnerin der beiden Streicher. Mit der Violinsonate e-Moll op. 2, Nr. 1 aus der Feder Jean-Marie Leclairs des Älteren eröffnete das Trio das Programm. Eine gelungene Ausführung.

Noch besser, weil noch emotionaler und mit noch mehr dynamischer Bandbreite versehen, waren die Variationen über „La folia“ von Arcangelo Corelli op. 5, Nr. 12. Das Thema kam getragen in Ausdruck und mit einem wunderbar großen Klang daher. Die erste Variation wirkte ein wenig enttäuscht. Die zweite war schnell und kraftvoll, die dritte noch mehr – ein wahres Feuerwerk. Auf alle Stimmungswechsel reagierten die Musiker feinfühlig. Sie arbeiteten die Abwechslung in der Komposition ganz und gar heraus, zugleich gelang es ihnen, von Anfang bis Ende einen großen erzählerischen Bogen zu spannen.

Entgegen allen Vorurteilen gibt es in der sogenannten historischen Aufführungspraxis barocker Musik nicht nur Formationen wie Reinhard Goebels Musica Antiqua Köln, die alles zu schnell und ohne solche Dinge wie Vibrato oder Tempowechsel durchziehen, also anti-romantisch interpretieren. Musiker wie der Lautenist Nigel North praktizieren das genaue Gegenteil. Teo, Niedling und Jing gehören zu

den Interpreten, denen es in ihren Aufführungen gelingt, die Musik pulsierend, aber eben auch erzählerisch zu spielen.

Barockvioline und -cello sind einfach gute Instrumente mit wunderbaren Klangfarben und schönem Anspracheverhalten, und eigentlich braucht nicht gesagt zu werden, dass es keinen Grund gibt, ausschließlich sogenannte Alte Musik auf ihnen zu spielen. Zu zweit legten PohSuan Teo und Christian Niedling eine wunderbare Version des Jazzklassikers „Take Five“ hin, der immer wieder zu den Höhepunkten ihrer Programme gehört.

Olga Maljutina und Alexander Urvalov spielten drei Werke für Klavier zu vier Händen: Claude Debussys „Petite Suite“ sowie „Les entretiens de la Belle et de la Bête“ und „L'aidronnette, Impératrice des Pagodes“ aus Maurice Ravels „Ma mère l'oye“. Musikschulleiter Walter Windisch-Laube las die beiden Texte aus den literarischen Vorlagen, die Ravel seinen Stücken beigegeben hat.

Das Klavierduo begeisterte mit seinem Zusammenspiel und mit seiner einfühlsamen Art der Interpretation. Bei Ravel führten sie einem die dazugehörigen Geschichten vor Augen, bei Debussy spielten sie ebenfalls überaus erzählerisch. Bei beiden Komponisten gelang es ihnen unter anderem, die Musik in den richtigen Momenten kraftvoll und groß und dabei niemals schwer klingen zu lassen. Allein schon das sorgte für faszinierende Darbietungen.

Gemeinsam mit der Mezzosopranistin Cornelia Haslbauer interpretierte Alexander Urvalov das Lied „Ob heller Tag“ von Pjotr Iljitsch Tschaikowski, der wenige Tage zuvor 175 Jahre alt geworden wäre, die Lieder „Frühlingmorgen“ und „Erinnerung“ von Gustav Mahler sowie Alexander Zemlinskys Walzer-Gesänge op. 6. Kraftvoller Gesang und Urvalovs vielfarbiges Spiel trafen bei diesen oft dramatischen oder melancholischen Liedern aufeinander.

Zum Schluss gehörte die Bühne dem

Geiger Wladimir Pletner und der Pianistin Marina Pletner, die einmal mehr mit ihrem Zusammenspiel und mit ihrem Feingefühl besonders für romantische Musik begeisterten. Die Romanze aus dem zweiten Violinkonzert in d-Moll von Henryk Wieniawski etwa war unglaublich ausdrucksstark. Auch beim Impressionisten Claude Debussy und seiner Komposition „Beau Soir“ gelang ihnen eine einfühlsame Interpretation mit vielen farblichen und dynamischen Nuancen. Auf dem Programm der beiden Musiker standen außerdem Fritz Kreisler, Reinhold Glière, Delphin Alard und William Kroll.

Es war ein überaus gelungenes, wenn auch langes Programm. Gleichwohl hatte das Ganze noch eine andere Seite. Denn eigentlich hätte jede der Formationen ein eigenes Konzertprogramm verdient gehabt, wie es auch die Musiker von außerhalb zumeist bekommen. Das sollte der Arbeitskreis im Laufe der nächsten Spielzeiten nachholen.



Die Musiker des Saisonabschlusses von Alsfeld Musik Art: PohSuan Teo, Christian Niedling, Wladimir Pletner, Cornelia Haslbauer, Marina Pletner, Olga Maljutina und Alexander Urvalov. Cembalistin Di Jing konnte beim Fototermin nach dem Konzert nicht mehr dabei sein.

Foto: Günkel

07 12. 5. 2015